

Christian Gründig M.Ed.

Kulturtransfer zwischen Paris und Dresden Diplomaten, Adelige und Wirtschaftsakteure als Agenten zwischen Frankreich und Sachsen im Augusteischen Zeitalter

Eine Vielzahl kultureller Impulse prägte im 18. Jahrhundert die kursächsische Hauptstadt Dresden, die – mit Warschau – zugleich eine der Residenzen der sächsisch-polnischen Personalunion (1697-1763) war. Sie wurden durch die stetig wachsenden Beziehungen zu anderen Ländern und den damit verbundenen personellen wie ideellen Austausch ausgelöst. Eine besondere Rolle nahm hierbei Frankreich ein. Dessen kulturelles und politisches Zentrum, Paris, war ein europäischer Kommunikationsknotenpunkt für Künstler, Wissenschaftler, Diplomaten und viele andere. Noch immer weisen viele in Paris und Dresden sichtbare Spuren auf die intensiven französisch-sächsischen Beziehungen in der Frühen Neuzeit hin. Diplomaten, Militärs, Wirtschaftsakteure, Künstler und andere hatten im Austausch zwischen Paris und Dresden wichtige Rollen inne: Ihnen kam eine Agentenfunktion zwischen zwei Kulturräumen zu. Die Arbeit will Fragen nach der Verflechtung zweier Hauptstädte des 18. Jahrhunderts, den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen sowie daraus resultierende (Beschleunigungs-)Wirkungen für den Kulturtransfer in den Fokus nehmen. Den theoretischen Rahmen bilden dafür das Konzept des Kulturtransfers, die New Cultural History sowie die Historische Anthropologie. So sollen Personennetzwerke zwischen Paris und Dresden auch unter Einbeziehung der urbanistischen Forschung nachvollzogen und die Felder des Austausches ausgeleuchtet werden. Anhand der Untersuchung relevanter Nachlässe und offizieller Briefwechsel soll unter anderem geklärt werden: Wer waren wichtige Agenten und Akteure zwischen Seine und Elbe? Und: Inwiefern prägten sie den französisch-sächsischen Kulturtransfer im 18. Jahrhundert?